

Mit Bürgermeisterkandidat Manuel Friedrich in der Hochbeune

Nach dem Spaziergang in der Rodauniederung hatte Bürgermeisterkandidat Manuel Friedrich zu einem weiteren Rundgang, diesmal in der Hochbeune südlich der Autobahn, auch wieder die Vertreter der Naturschutzverbände in Obertshausen eingeladen.

Im Mittelpunkt standen die Pläne für ein rund 15 ha großes Gewerbegebiet auf der Fläche zwischen Rembrücker Weg und Friedhof Im Birkengrund. Die Folgen wären umfangreiche Flächenversiegelungen mit ihren negativen Folgen für das städtische Klima, weitere Lärmbelästigungen durch den Verkehr und nicht zuletzt Lebensraumverluste für Tier- und Vogelarten des Offenlandes.

Auch die Anbindung eines Gewerbegebietes an dieser Stelle kam zur Sprache: Da die Kreuzung an der Heusenstammer Straße schon jetzt überlastet ist, gibt es Überlegungen, eine Zufahrt auf die Umgehungsstraße neben dem Rembrücker Weg zu schaffen. Derzeit wird bei Weiskirchen ein Gewerbegebiet erschlossen und mit dem Anschluss an die A3 bei Obertshausen geworben. Jeder kann sich ausmalen, was dies für unsere Stadt bedeutet!



Die Teilnehmer am Rundgang mit Manuel Friedrich (Bildmitte, mit Notizblock) am Rand der Fläche, auf der ein Gewerbegebiet entstehen soll. Foto: E. Erlemann, 9.2.2020

Die Naturschützer erinnerten an die massiven Eingriffe in den Naturhaushalt in der Gemarkung in den letzten 40 Jahren: Bau der Umgehungsstraße und der B448 mit dem Anschlussknoten, Ausbau des Rembrücker Wegs, Bau der Bürgermeister-Mahr-Straße und Zerstörung der Feuchtwiesen durch ein Gewerbegebiet. Offensichtlich soll es nach den Vorstellungen einiger politischen Parteien in Obertshausen so weitergehen.

Einst wurde von Seiten der Politik mit dem Slogan geworben“ Obertshausen, eine liebenswerte Kleinstadt im Grünen“, dann war es nur noch „eine liebenswerte Kleinstadt“. Heute ist es eher eine nur noch von allen Seiten von Verkehrslärm geplagte Schlafstadt im Ballungsraum Rhein-Main, die an die Grenzen ihrer Lebensqualität und Entwicklung gestoßen ist.

Im weiteren Verlauf des Rundgangs haben die Naturschützer Maßnahmen vorgestellt, die auch in Zusammenarbeit mit der Stadt realisiert wurden. Dazu zählen die Erweiterung eines Windschutzstreifens zu einer mehrreihigen Hecke, die Anlage einer Benjeshecke, die Pflanzung von annähernd 200 Obstbäumen und die Einrichtung und Pflege einer Biotopfläche mit Sträuchern und Apfelbäumen. Diese Fläche ist Teil des von den Naturschutzverbänden erarbeiteten Biotopverbundes. Manuel Friedrich betonte, sich aktiv für einen Biotopverbund einzusetzen und den Prozess der Realisierung zu forcieren.



NABU-Vorsitzender Peter Erlemann (links, neben Manuel Friedrich) berichtete über Entstehung und Gestaltung der Biotopfläche. Foto: E. Erlemann, 9.2.2020